

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

16 Nu g'schossa - egal wo na ...

Über das Verhalten der Zuschauer wird derzeit (Frühjahr 2020) viel diskutiert. Nun, Randalierer und Pyrotechnik abbrennende Idioten - solch verrückte und extreme Typen hatten wir beim FC Dunningen nie!

Aber - hektische Zuschauer, die sich gegenseitig angegiftet und dabei emotional hochgeschaukelt haben, das gab es schon. Zwei davon darf ich nachfolgend aufführen:

Der alte Baumann - Jahrgang 1929

Er spielte ab seiner Jugendzeit Fußball für den FC Dunningen - wobei er dort weniger durch ausgefeilte Technik, sondern mehr durch bedingungslosen Kampf und unermüdlichen Einsatz auffiel. Seine legendäre Kondition ist umso mehr verwunderlich, da er leidenschaftlicher Reval-Raucher war - und die Reval war nun wahrlich nicht als leichte Zigarette bekannt.

Innerhalb des FC Dunningens war er ein Dauer-Arbeiter - er war der uneingeschränkte Chef vom Bau-Ausschuss, überall wo es etwas zu hämmern, zu nieten, zu nageln, zu sägen oder zu mauern gab - war der Baumann in vorderster Front tätig.

Sein bürgerlicher Name war aber nicht Baumann, sondern - wie in Dunningen üblich - Mauch. Sein Spitzname Baumann war auch nicht - was naheliegend gewesen wäre - in seiner Tätigkeit als Leiter des Bau-Ausschusses begründet, sondern in seinem fußballerischen Vorbild - dem Baumann vom FC Nürnberg.

Dieser Gunther Baumann absolvierte insgesamt 274 Spiele für den 1. FC Nürnberg - und erzielte dort 12 Tore. Für die deutsche Nationalmannschaft bestritt er zwei Länderspiele. Er war bekannt als eisenhardter Kämpfer - weniger als Supertechniker - insofern waren Parallelen zu *unserem Dunninger Baumann* unverkennbar.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Nach Kriegsende wäre der Nürnberger Baumann beinahe als Profi in England bei Sheffield United geblieben - aber jener Verein wagte es damals nicht, einen ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen zu verpflichten. So blieb ihm also eine Profikarriere versagt, wie sie z.B. Bernd (Bert) Trautmann bei Manchester City erleben durfte. Der schaffte den Sprung vom *verhassten Nazi* - vom *Traut the Kraut* (Kraut: despektierliche Bezeichnung der Engländer für die dauernd Kraut essenden Deutschen) zur Legende, ja zur Jahrhundertgestalt - er ging als Vorbild und Freund. Wenn Sie dieses Schicksal näher interessiert empfehle ich den Film "The Keeper" (Der Torhüter).

Unser Dunninger Baumann war verheiratet mit der Berta - die der Einfachheit halber vor Ort lediglich als die Berta Baumann bekannt war.

Zu meinen aktiven Fußballzeiten (1964 - 1984) waren beide Ehegatten Baumann sowohl als 110% aktive und agile Vereinsmitglieder wie auch als lautstarke Fans nicht wegzudenken.

Traurig - aber zu erwähnen: Der als unverwüstlich bekannte Baumann verstarb bereits mit 57 Jahren im Jahr 1986!

Der Herbert Haas - Jahrgang 1938 ...

Als aktiver Fußballer ist er nie groß in Erscheinung getreten - aber als Zuschauer mit lautstarken - und ab und zu eher unbedachten Kommentaren war er bestens bekannt.

Nun - an diesem Sonntagnachmittag - war die Atmosphäre *angespannt bis nicht gut* - der Tabellenstand war schlecht, es war ein verregneter Herbsttag, nichts lief zusammen - alles passte zur recht gereizten Stimmung! Zudem mussten die Zuschauer wegen der Kälte und dem Regen nahe zusammenrücken.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

In einer Entfernung von maximal 2 Metern bauten sich die beiden Alpha-Tiere *alter Baumann und Haasa-Herbert* auf; mehr oder weniger direkt nebeneinander an der Barriere!

Es wäre zwar rund um das Spielfeld genügend Platz gewesen, dass sie sich so weit voneinander hätten einreihen können, dass jeder den Anderen weder hätte hören noch sehen können ... aber: das wäre ja auch wieder langweilig gewesen.

Schließlich geht man ja auch auf den Sportplatz, um sich mal so richtig aufzuregen !

Als dann der FC bei diesem miesen Wetter selbstverständlich auch noch frühzeitig in Rückstand geriet, brodelte der Hexenkessel - und unsere beiden Protagonisten überboten sich gegenseitig mit lautstarken Kommentaren.

Im Rückstand liegend - kam von der Außenlinie die Aufforderung: "... kämpfen, FCD - kämpfen"! Und tatsächlich - der nächste Angriff des FC - folgte quasi auf dem Fuße!

Der durchaus gewichtige FC-Stürmer Ginter Edgar (Ede...) zog ab; vielleicht etwas vorschnell, vielleicht zu ungenau - auf jeden Fall lockere zwei Meter am Tor vorbei! Enttäushtes Raunen machte sich breit - jetzt musste einer der Wortführer das Wasser am Kochen halten - vor allem aber: positive Stimmung verbreiten - weiter anfeuern!

Allen voran wollte der Herbert Haas der Optimismus verbreitende Agitator sein. Deshalb rief er: "... nu g'schossa - egal wo 'na" (nur geschossen, egal wohin ...)

Diese Äußerung hätte er so besser nicht gemacht - denn sie trieb seinem Nachbarn Baumann die Zornesröte ins Gesicht: "... So an Sch... verzapfe ...Du A ... - noa - grad it - egal wo na - . - ins Tor!"

(Also: So einen Mist erzählen - Du A... (Vulgärsprache) , nein - natürlich nicht egal wohin, sondern ins Tor).

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Offensichtlich wurden aber die Weisungen beider Edel-Fans an diesem Sonntag weder von den anderen Zuschauern - noch von den Spielern verstanden ...! Niederlage - Frust - schlechtes Wetter - miese Laune! Wie gut, dass man sich auf den nächsten Sonntag freuen kann!

"Leba ... got weiter" (Das Leben geht weiter ...), denn: jedem Sonntag folgt ein Montag ...

Wie jedes Wochenende folgte aber auch diesem frustigen Sonntagnachmittag ein Montagmorgen. Jeden Montagmorgen fuhren besagter Baumann und der Alt-FC'ler Roland Bucher gemeinsam zu ihrer Arbeit - einem Montage-Einsatz - teilweise weit außerhalb unserem heimischen Dunningen.

Da es ab und an (natürlich nur ausnahmsweise) vorkommen konnte, dass beide Herren am Sonntagabend entweder vor lauter Siegesfreude oder vor tristem Niederlagenfrust ein Bierchen mehr als gesund und üblich tranken, war ihnen am Montagmorgen bei der gemeinsamen Fahrt zur Arbeitswoche nicht immer nach fröhlicher Unterhaltung zumute.

So hielt der Baumann morgens um 1/2 6 Uhr vor dem Hause Bucher - 2x Hupen, 3x Fluchen weil der Roland nicht gleich kam; dann aber erschien der; riss die Autotür auf - schmetterte seinen Seesack mit dem notwendigen Wochenproviand auf den Rücksitz - und ließ sich krachend auf den Vordersitz fallen: " ...Moin - Moin"! Dann herrschte zunächst Schweigen - eigentlich war ja am Vorabend auch alles gesagt worden!

Nach circa einer halben Stunde Fahrt waren sich die beiden einig, dass ihre wahre Männerfreundschaft weiterhin Bestand haben sollte - also versuchten sie gegenseitig, das Gespräch aufzunehmen. Der Roland eröffnete den montäglichen Small-Talk in versöhnlichem Ton mit der Frage: "... Und - FC???" -

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Antwort des Baumann - ebenso wortreich wie vielsagend:
"... Scheiße"!

Damit war jetzt aber endgültig für die nächste Stunde genug geschwätzt!

Wahre Männer verstehen sich auch ohne viele Worte!

Sabotage auf der Mai-Wanderung

Mitte der 60er-Jahre war es ungeschriebenes Gesetz, dass der FC jährlich am 1. Mai auf gemeinsame Mai-Wanderung ging. Keine Frage - bei einem solchen Event durfte der Baumann nicht fehlen. Er war auf jeden Fall einer jener Wanderer, die am zünftigsten ausgestattet waren.

Insbesondere des Baumann's alte Wandererfreunde Emil Müller und Robert Mauch (Käfer-Robert) fragten sich ob des mächtigen Rucksackes schon, ob der Baumann eine Mehrtageswanderung plant.

Sitzkissen, Regenjacke, Hut, Vesper - und nicht zu vergessen das dazugehörige Wehle-Bier in brauner Flasche mit Schnappverschluss - und dies alles in Ausfertigung für den Baumann - und die Berta - alles war eingetütet.

Bei einer ersten kurzen Rast ließ der Baumann den Schnapp-Verschluß provozierend aufknallen - seht her, was ich habe! Nun - der Emil und der Käfer-Robert gönnten dem Baumann diese erste Flasche - sie schafften es aber auch, ihn soweit abzulenken, dass sie sich die zweite Flasche unter den Nagel reißen konnten. Nachdem sie diese genüsslich geleert hatten, füllten Sie die Flasche mit herrlich frischem Wasser, das sie einem am Wege liegenden Brunnen entnahmen. Das Klebeband über dem Flaschenverschluss wurde sorgfältig wie ein aufgebrochenes Polizeisiegel wieder angebracht.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Bei der Abendrast zelebrierte der Baumann das Öffnen der zweiten Flasche - die er sich unter harten Entbehrungen den ganzen Tag aufgespart hatte. Mit dem ersten Zug stellte der Baumann die infame Tat fest ... mit übelstem Gefluche ... bedachte er die beiden Hauptverdächtigen, die schamhaft ihre Tat gestanden.

Die neue Welt des Fußballs

Im Gründungsjahr 1920 war unser Hermann Mauch - Baumann - gerade mal 9 Jahre alt. Zeit seines Lebens spielte er nur für einen Verein - seinen FC Dunningen. Wie ausgeführt, war die Filigrantechnik nicht sein Metier - er war Läufer - Kämpfer - er spielte Fußball so wie er war: geradlinig!

Mitte der 70er-Jahre musste dann unser Baumann miterleben, wie sich nicht nur das Fußballspiel - sondern auch die Sprache der Fußballer veränderte. In den Reihen des FC spielten damals mehrere Studenten, u.a. die beiden *Keck'a-Buaba* - der Herbert und der Werner Keck. Beide studierten seinerzeit in Freiburg - neben anderen Fächern auch Sport. Beide verfügten über eine solide Technik - und ein hohes taktisches Spielverständnis.

Der Werner drängte sich während seiner Fußballerlaufbahn eine Zeitlang aufgrund guter Leistungen massiv für die erste Mannschaft auf. Als er vom damaligen Trainer Wolfgang Zinser nicht wie gewünscht berücksichtigt wurde, monierte der Helmut Mauch - Mutle - anlässlich eines FC-Familienabends: "... und dann kam da ein *kecker* junger Mann" - um dem Wolfgang Zinser deutlich aufzuzeigen, dass ihm hier auch rhetorisch jemand entgegenhält.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Der Herbert Keck war fußballerisch auch nicht zu verachten, es kann aber festgehalten werden, dass seine theoretischen Kenntnisse oberhalb seinem praktischen Vortrag lagen. Geradezu köstlich war es jedoch, wenn sich anlässlich eines Fußballspieles Fachsimpeleien der *Keck'a-Buaba* und des *Baumanns* kreuzten; da prallten zwei Welten aufeinander.

Die *Keck'a Buaba* diskutierten z.B. über Wert und Ausführung von *Standard-Situationen*. Eine Standard-Situation ist gemäß Lehrbuch eine Spielsituation, die sich aufgrund einer vorherigen Spielunterbrechung ergibt. Aufgrund dieses vorhersehbaren Ablaufes eignet sie sich auch bestens dazu, im Training geübt zu werden. Um den vorhersehbaren Ablauf für den Gegner möglichst wenig nachvollziehbar zu machen, ist vor allem Kreativität gefragt. Typische Standardsituationen sind Anstoß, Abstoß, Freistoß, Eckball, Einwurf und natürlich der Elfmeter.

Reicht das jetzt mit Theorie??? Dem Baumann reichte es nicht nur, er war es überdrüssig! Wenn also hier die Keck'a-Buaba am Spielfeldrand über Standardsituationen dozierten, kochte dem theoriefeindlichen Baumann die Galle über: "...Standardsituation - wenn e' des bloß scho hör - renn'a solled se..." (Standardsituation: wenn ich das bloß schon höre - die sollen rennen).

Ähnlich unverständlich war für ihn ... wenn einer der Keck'a-Buaba einen langen Ball in die Gasse spielte - und seinem Anspielpartner vorab zurief "... Geh" ... !

Gemeint war natürlich, dass der anzuspielende Mitspieler in die Gasse lossprinten soll!

Geh - für den Baumann gar nicht verständlich - auf Dunningerisch hat man noch nie *geh* gesagt - höchstens *gang...*